

## Jahresfeier in <sup>4.1.11</sup> Großaltdorf: „Von allem ebbes“

Auf zahlreiche Gäste hofft am Samstag, 5. Februar, der Gesangsverein Großaltdorf. Ab 19.30 Uhr beginnt die Jahresfeier in der Festhalle.

Vellberg. „Von allem ebbes“ lautet der Titel des Abends. Entsprechend ist auch das Programm gestaltet: Der Gemischte Chor, „Die drei Spatzen“ und die „Blue men group“ wollen ein abwechslungsreiches Programm bieten, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins. Der Höhepunkt des Abends ist das Theaterstück „Mr moch's net hoowe“.

Wie der Verein mitteilt, wird Vorstandsmitglied Michael Dietz den Abend moderieren. Der Gemischte Chor unter Leitung von Thomas Hauk singt Klassiker wie „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“ aber auch moderne Stücke, etwa „We are the world“ von Michael Jackson.

Höhepunkt des Abends ist die Aufführung des Stücks „Mr moch's net hoowe“ unter Regie von Ute Weidinger. In der Laienspielgruppe wirken mit: Michael Dietz, Silke Hirmann, Marina Keller, Reinhold Keller, Roland Schlosser, Franz Schulz und Doris Vielmetter.



Da wird genau auf's Maul g'schaut: Das Bild zeigt die Laienschauspieler des Gesangsvereins im Jahr 2009.

## Räte erhalten neue Zahlenübersicht <sup>5.2.11</sup>

Vellberg. Erstmals legte die Stadtverwaltung Vellberg den Gemeinderäten einen Bericht vor, in dem Zahlen und Daten des Jahres 2010 gesammelt sind. Von der Anzahl der Geburten und Sterbefälle über Bauplatzpreise und die Zahl der Wasserrohrbrüche bis zu Personalien aus dem Rathaus gibt der Bericht einen umfassenden Einblick ins Alltagsgeschäft der Verwaltung. Dieser Verwaltungsbericht soll nun jedes Jahr zusammengestellt werden. Neu ist auch die Erstellung eines Pressespiegels, der die im vergangenen Jahr im HT und Kreiskurier erschienenen Artikel über Vellberg versammelt. hof



Helmut Karasek (Mitte) bekommt 2007 den „Ritterschlag zum krummen Balken“, links Laudator Oliver Storz, rechts Dieter W. Walz vom hohen Lügenrat. Wann in Vellberg wieder gelogen wird, dass sich die Balken biegen, ist offen. Archivfoto: ars

# Auszeit für Lügenbeutel <sup>4.2.11</sup>

Kulturkreis Vellberg: Karl-Heinz Rößler wird Ehrenmitglied

**Wann es wieder ein Lügenbeutel fest in Vellberg gibt, ist offen. Bei der Hauptversammlung des Kulturvereins wurde die Satzung geändert, die bisher vorgeschrieben hat, das Fest jährlich abzuhalten.**

ELISABETH SCHWEIKERT

**Vellberg.** Das Lügenbeutel fest und der „Ritterschlag zum krummen Balken“ haben Vellberg über die Region hinaus bekannt gemacht. Seit 1973 hat der Kulturkreis Größen aus der Politik, Kultur, dem Fernsehen und dem Theater ins Schloss gebracht. Zur Erinnerung: Gerhard Raff war da (Autor des Buchs: „Herr, schmeiß Hirn ra!“), der Regisseur Oliver Storz („Drei Tage im April“), Stuttgarts Alt-Oberbürgermeister Manfred Rommel, der Unternehmer Reinhold Würth, der Theaterintendant Achim Plato oder auch der Literaturpapst Helmut Karasek. „2007 bei Karasek war der Saal voll“, erinnert sich Vorsitzende Maria

Skrodsky. „doch die Resonanz sonst war leider nicht so riesig.“

Mehrere Gründe haben dazu geführt, dass das Fest seither nicht mehr abgehalten wurde: Barbara Schöneberg, die als nächstes engagiert werden sollte, konnte erst aus terminlichen Gründen nicht, dann bekam sie ein Kind, berichtet Karl-Heinz Rößler, der bis 2010 Vorsitzender des Kulturkreises war. Auch der Verkauf und Umbau des Schlosses kam hinzu – „Wir können das Fest nicht in einer Wirtschaft oder der

Turnhalle abhalten“, so Rößler. So beschloss der Kulturkreis vergangenes Jahr eine zweijährige Pause einzulegen; bei der Hauptversammlung jetzt wurde die Satzung geändert, die verpflichtend vorsah, das Lügenbeutel fest jährlich auszurichten. Doch das heißt nicht, dass das Ereignis nicht mehr stattfinden soll. „Es kann sein, dass wir mal wieder so ein Fest abhalten“, sagt Maria Skrodsky. Bei der Hauptversammlung wurde zudem Karl-Heinz Rößler zum Ehrenmitglied ernannt.

## Vorhaben für 2011: Wanderungen, Ausflüge und Theater

**Halbjahresprogramm**  
Das vom Vorstand des Kulturkreises ausgearbeitete Halbjahresprogramm sieht nun vor:  
24. Februar: Besuch eines Blechbläserkonzertes im Neubausaal in Schwäbisch Hall.  
27. März: „Weiterweg“ – Wanderung bei Gaildorf

7. April: Wanderung mit Einkehr in die Vesperstube Keit in Merkelbach;  
6. Mai: Buchvorstellung von Professor Dr. Reiner Blobel im Vellberger Ochsen;  
22. Mai: Besuch der Stadt Ellwangen mit Führung zum Thema „Von der Wallfahrt zum Fürst Probst“;  
23. Juni: Fahrradtour von

Vellberg nach Frankenhartd;  
10. oder 17. Juli: Besuch des Mess- und Wiegenmuseums in Berchhofen;  
16. Juli: Theaterbesuch „Kaspar Hauser“ in Leofels;  
23. bis 25. September: Reise mit dem Bürgerverein Hohenlohe nach Straßburg, Colmar und Riquewihr.



Seit 19 Jahren bringt Amtsbotin Claudia Hirsch Post aus dem Rathaus persönlich zu den Vellberger Bürgern. Foto: Weigert

# Stadtplan genau im Kopf <sup>5.2.11</sup>

## Amtsbotin Claudia Hirsch versorgt in Vellberg die Rathauspost

**Claudia Hirsch kennt Vellberg wie ihre Westentasche. Seit 19 Jahren ist die Amtsbotin bei Wind und Wetter unterwegs. Sie bringt Mahnungen, Gehaltsabrechnungen sowie Glückwünsche zum Geburtstag.**

CHRISTINE HOFMANN

Vellberg. „Die meisten Menschen freuen sich, wenn ich komme“, erzählt Claudia Hirsch und lacht. Wenn sie die Lohnstreifen im Kindergarten vorbei bringt oder den Alterspublizaren im Namen der Bürgermeisterin Glückwünsche und Blumen überreicht, ist sie gern gesehen. Manchmal trägt sie aber auch Rechnungen, Mahnungen oder Gebührenbescheide aus. „Wenn ich dich sehe, sehe ich rot“, musste sie sich schon anhören, wenn sie mit ihrem Auto vorbei kam.

Die Autofarbe hat mittlerweile gewechselt, das Amt nicht. Claudia Hirsch ist Amtsbotin der Stadt Vellberg. Seit 19 Jahren bringt die 47-Jährige die Rathauspost persönlich zu den Bürgern. Jeden Dienstag und Freitag ist sie in unterwegs, bei Regen und Sonne, Glätte und Gewin-

ter. „Es kann auch mal sein, dass ich an einem anderen Wochentag losgehen muss. Die Sitzungsunterlagen müssen den Gemeinderäten immer am selben Tag zugestellt werden.“

Im Einwohnermeldeamt, in der Stadtkasse, im Hauptamt und im Büro der Bürgermeisterin werden die Briefe gesammelt, die Claudia Hirsch austrägt. Post gibt es immer, die Menge variiert. „Heute sind es 54 Briefe, das ist in Ordnung, ich hatte auch schon über hundert Um-

*„Sehe auf den ersten Blick, wenn Adresse nicht stimmt“*

schläge. Dann muss ich samstags die restliche Post verteilen.“ Über 30 Kilometer kommen zusammen – zu viel für einen Spaziergang. Der Bezirk Vellberg mit Schneckenweiler, Merkelbach, Eschenau, Talheim und Hilpert ist groß. Am liebsten legt die Amtsbotin ihren Weg zu Fuß oder im Sommer mit dem Fahrrad zurück. Nur für abseits liegende Adressaten steigt sie ins Auto.

Bevor sich Claudia Hirsch auf den Weg macht, wird die Post sortiert. „Die Route muss stimmen, sonst

muss ich am Ende manche Wege doppelt laufen.“ Zu Beginn ihrer Amtszeit war es gar nicht so einfach, die Adressen sinnvoll zu ordnen. In der Kreuzäckersiedlung etwa folgen die Hausnummern einem ganz eigenen System. „Heute habe ich den Vellberger Stadtplan ganz genau im Kopf. Ich sehe auf den ersten Blick, wenn eine Adresse auf einem Brief nicht stimmt.“

Die Zeiten, in denen Amtsboten mit der Glocke durch die Stadt gingen und im Namen der Obrigkeit Nachrichten ausriefen, sind längst vorbei. Und doch hängt dem Botenamt noch immer ein Stück Nostalgie an. Den Briefträger grüßt Claudia Hirsch freundlich. „Ich übe dieses Amt sehr gerne aus“, sagt die Mutter dreier Kinder. „es ist für mich ein guter Ausgleich zu meiner Tätigkeit als Erzieherin. Was gibt es besseres als Bewegung an der frischen Luft und hin und wieder ein nettes Gespräch am Gartenzum?“ Hinter seinem Zaun wartet aber auch ein altersschwacher Briefkasten, der beim Öffnen aus der Hakenring fällt oder ein klaffender Hund. Claudia Hirsch bleibt gelassen: „Ich bin zwar schon mehrfach von Hunden angesprungen worden, aber gebissen wurde ich noch nie. Ich bin ja nicht der Briefträger.“

# Blaue Männer und singende Spatzen

Gesangverein Großaltdorf feiert mit Choreinlagen und lustigem Theaterstück

7.9.11  
 „Von allem ebbest!“ Sein Motto nahm der Gesangverein Großaltdorf wörtlich und präsentierte bei seiner Jahresfeier Evergreens, die drei Spatzen mit frechen Zeilen, die lokale Blue Man Group und Theater.

KATHARINA GOTTSCHALK

Vellberg. „Wie reit’ der Bauer“ klang es durch die vollbesetzte Festhalle in „Oldorf“, wie die Einheimischen ihre Gemeinde nennen. Der gemischte Chor – ganz in schwarz mit roten Krawatten und roten Halstüchern – gab aber noch mehr Songs zum Besten. Von alibekannten Liedern wie „Liebling mein Herz lässt dich grüßen“, bis Michael Jackson oder „Im Wagen vor mir“. Bei „Marmor, Stein und Eisen bricht“ von Drafi Deutscher hielt die Gäste nichts mehr still – und sie sangen und klatschen mit. Der Chor musste noch eine Zugabe singen.

Ein Knaller war auch die Blue Man Group mit ihrer Außenstelle in Großaltdorf. Beim Casting wurde Martin Wahl als neues Mitglied der Blue Man Group auserkoren und musste, um sich zu beweisen, die Hüften kreiseln lassen. Das Publikum fiel fast von den Stühlen vor Lachen.

Für einen tobenden Saal sorgten auch die drei Spatzen. In Bademantel gehüllt und mit akustischer Gitarre sangen und spielten die drei Männer „Amore Mio“, „Angie“ und „Guantanamera“. Sie änderten die Texte ein wenig ab, damit in breiter Mundart der Köhlschrank, das „Hahnsche“ und die Kaulquappensocken auf die Schippe genommen



Beim Theaterstück „Mr moch’s net hoowe“ zeigen die Landdarsteller des Gesangvereins Großaltdorf ihr schauspielerisches Talent. Auf der Bühne geht es ganz schön rund. Foto: Gottschalk

werden konnten. „Oh mein Köhlschrank, du bist alt, kalt, aber abbezahlt. Die Welt ist so dunkel, aber in dir is Licht. Mein Köhlschrank, verführ mich“, sangen die drei Spatzen und lockerten den Abend damit richtig auf.

Bei der Schlussansprache dankte Vorsitzender Roland Schlosser allen Beteiligten, die ehrenamtlich den Abend mitgestaltet hatten und ihn

erst richtig schön machten. Danach musste Schlosser schon wieder hinter die Bühne sprinten, denn im Theaterstück, das Highlight des Abends, spielte er neben Michael Dietz, Silke Hirmann, Martina Keller, Reinhold Keller, Franz Schulz und Doris Vielmetter eine Rolle.

„Versprecha muss i als Schultes viel, wenn i des nur inma alles halta könnt“, beschwert sich der

Bürgermeister im Stück mit dem Titel „Mr moch’s net hoowe“. Vor einer extra für diesen Abend aufgebauten Kulissee streiten sich der Schultes, seine Frau, seine Tochter, deren künftiger Ehemann und weitere Gestalten. Zu allem Überfluss ist der künftige Schwiegersohn ein Ausländer – für das tief ländliche Dorf ein Alibi. Und so geht’s im Stück ziemlich lustig zu.

## „Kinderleichte“ Saitenwürstle



Kinder der Grund- und Hauptschule Vellberg stellten in der Landmetzgerei Setzer in Wolpertshausen Saitenwürstle her. Unterstützung gabs von Metzgermeister Volker Setzer.



Bürgermeisterin Ute Zoll (links) ehrt Sportler und Betreuer als Botschafter für Vellberg (von links): Brigitte Abendschein, Erich Dietz, Sieglinde Ebert, Lisa Cathrin Schreiner, Timo Trakis, Juliana Wagner, Tanja Maurer, Siegfried Tischler, Elena Pitz, Lisa-Marie Göbel, Werner Biemer und Otto Ockert. Foto: Hofmann

9.2.11

# Sportler als Botschafter

## Vellberg ehrt die erfolgreichsten Sportler in festlichem Rahmen

**Sie sind noch nicht bekannt durch Funk und Fernsehen, aber sie sind trotzdem Stars: Vellberger Stars. Die erfolgreichsten Sportler des Jahres 2010 wurden jetzt in feierlichem Rahmen geehrt.**

**CHRISTINE HOFMANN**

Vellberg. „Wenn sie ihre sportlichen Erfolge erzielen und mit ihren Siegen begeistern, sind sie Botschafter für unsere Stadt“, sagte Ute Zoll. Erstmals ehrte die Bürgermeisterin die Sportler, die 2010 herausragende Erfolge erzielt haben, im Rahmen des Neubürgerempfangs.

Zum wiederholten Mal ganz vorne dabei war Leichtathlet Timo Trakis, der gleich in Turnschuhen erschien. Der 18-Jährige, der für die TSG Schwäbisch Hall startet, holte sich in der vergangenen Saison mit persönlicher Bestzeit den Deutschen Meistertitel mit der drei Mal 1000-Meter-Staffel in der A-Jugend.

Außerdem wurde er Vizemeister bei den baden-württembergischen Waldlaufmeisterschaften.

Lisa Cathrin Schreiner gewann den Vizemeistertitel im Kleinkaliberschießen Juniorenklasse A und wurde Dritte im Kleinkaliberschießen bei den Mannschaftswettkämpfen der Juniorenklasse A. Darüber hinaus holte sich die 19-jährige Gaildorferin, die dem Schützenverein Großaltdorf-Vellberg angehört, drei Bezirksmeistertitel.

Der gebürtige Eschenauer Otto Ockert (55) wurde mit seinem Gaildorfer Partner Gerhard Rehmann Bezirksmeister im Tischtennis U 50 Doppel. Als Trainer führte er die Mädchenmannschaft U 18 des TSV Vellberg zur Meisterschaft der Bezirksklasse Hohenlohe. Das Quartett Tanja Maurer, Lisa-Marie Göbel, Elena Pitz und Juliana Wagner schaffte damit den Aufstieg in die Landesliga. Die Mädchenmannschaft erreichte beim Landesfinale im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ den zweiten Platz. Tanja Maurer und Juliana Wagner gewan-

nen außerdem die Bezirksmeisterschaft im Doppel Mädchen U 15.

Erfolgreich verlief die Saison auch für die Herrenmannschaft 55 des Vellberger Tennisclubs. Die zwölf Spieler wurden mit Spielertrainer Siegfried Tischler Meister der Tennis-Betriebsklasse Franken und stiegen in die Bezirksliga auf.

„All diese Erfolge wären nicht möglich gewesen ohne den Einsatz der Übungsleiter“, so die Bürgermeisterin. Stellvertretend für die Trainer ehrte sie Brigitte Abendschein, die seit 25 Jahren zwei Kinderturngruppen beim TSV Vellberg anleitet. Je 15 Jahre leiten Sieglinde Ebert die Walkinggruppe und Manfred Blind die Radlergruppe beim SV Großaltdorf. Erich Dietz und Horst Bißwanger betreuen im wöchentlichen Wechsel die Jedermanngruppe beim SV Großaltdorf. Und das schon zehn Jahre lang. Zur Ehrung konnte nur einer der beiden Übungsleiter erscheinen: Erich Dietz nahm die Glückwünsche entgegen. Horst Bißwanger wollte lieber die Übungsstunde abhalten.



Auf einen guten Start in Vellberg: Bürgermeisterin Ute Zoll (rechts) begrüßt die Neu-Vellberger Silvia und Csaba Csavik mit ihrem Sohn Miklos. Foto: Hofmann

## „Für jeden etwas dabei“

Vellberg begrüßt Zugezogene erstmals mit festlichem Empfang

Beim ersten Neubürgerempfang der Stadt Vellberg präsentierte sich das Mittelalterstädtchen von seiner schönsten Seite. Bürger-Gruppen und Vereine warben für ein gemeinschaftliches Engagement.

CHRISTINE HOFMANN

Vellberg. Seit fünf Monaten leben Silvia und Csaba Csavik in Vellberg auf dem Dörsching. Der Umzug von Hall an die Biber ist dem Ehepaar nicht schwer gefallen, schließlich zog es von einer Mietwohnung ins Eigenheim. Als kurz darauf Sohn Miklos zur Welt kam, war das Glück

perfekt. „Miklos ist ein echter Vellberger“, sagt Csaba Csavik stolz. Die junge Familie genießt die ruhige Wohnlage, die Nähe zur Natur für den Spaziergang mit dem Hund und freut sich über die nette Nachbarschaft. Erfreut zeigt sich Familie Csavik auch über den herzlichen Empfang im Rathaus. „Wir haben bereits erste Kontakte geknüpft“, meint der Neu-Vellberger. „Über Kinder und Hunde ist es ja nicht schwer ins Gespräch zu kommen.“

Beim Neubürgerempfang kann man sogar ein Wort mit der Bürgermeisterin wechseln. Ute Zoll zeigte den Neubürgern die Stadt von ihrer schönsten Seite und auf großer Leinwand: von städtebaulichen Reizen über Freizeitangebote und Betreu-

ungsangebote für Kinder bis hin zu den Festen und Märkten im Jahreslauf. „Es gibt sehr viel zu entdecken in Vellberg. Ich lade Sie herzlich dazu ein, das zu tun“, sagte Zoll.

Die reiche Vereinslandschaft durfte sich selber vorstellen: Engagierter Menschen aus 15 der 33 Vellberger Vereinen. Vertreter der Kirchen und Mitglieder des Gemeinderates waren ebenfalls der Einladung gefolgt und zeigten sich offen für eine erste Kontaktaufnahme mit den Neubürgern. „Ich hätte nicht gedacht, dass in Vellberg so viel geboten wird. Da ist ja wirklich für jeden etwas dabei“, sinnten Silvia und Csaba Csavik und stießen gemeinsam mit der Bürgermeisterin auf einen guten Start in Vellberg an.

## Ein kleiner Dank fürs Ehrenamt



Sie zeigen bürgerschaftliches Engagement und leben den Gemeinsinn: Vellbergs Bürgermeisterin Ute Zoll (Zweite von links) ehrte gemeinsam mit Josefine Dietrich (links) und Gerhard Vielmetter (rechts) von der DRK-Bereitschaft verdiente Vellberger Blutspender.

82.11

## Spendengelder für bessere Infrastruktur

Vellberg. Der Gemeinderat freut sich, dass Spendengelder an die Stadt fließen. Insgesamt 832 Euro sollen für Infrastrukturmaßnahmen in Großaltdorf verwendet werden. Über die Verwendung der Gelder wird der Ortschaftsrat entscheiden. Die Gemeinderäte stimmten der Annahme der Spenden zu.

82.11

# Eine tolle Truppe

10.3.11.

## Vellberger Bürgermeisterin Ute Zoll lobt „ihre“ Stadtkapelle

Die Stadtkapelle Vellberg blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurück. 19 Auftritte und 50 Proben wurden bewältigt. Steffen Hintermajer, Walter Hintermajer und Anke Zürn waren am häufigsten dabei.

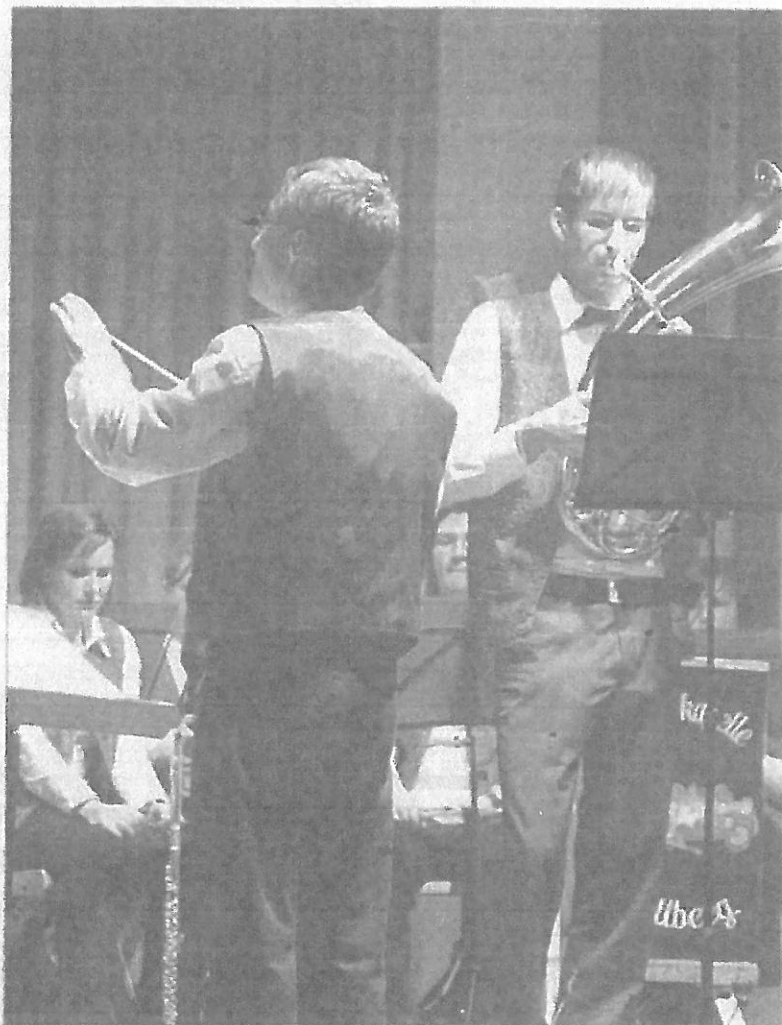
Vellberg. Der Vorsitzende Michael Wackler hob die geleistete Arbeit sowie die Erfolge hervor. Er ging auch auf personelle Änderungen und die Investitionen ein. Bürgermeisterin Ute Zoll bedankte sich bei der Stadtkapelle für die gute Zusammenarbeit. Sie ist stolz auf diese „tolle Truppe“ und findet es schön, dass die Stadtkapelle ein so guter Botschafter der Stadt Vellberg ist. Dirigent Jürgen Bermanseder sprach sie ein besonderes Lob für dessen gute Arbeit aus, schreibt Schriftführerin Sandra Schaille.

Für 20 jährige Tätigkeit in der Stadtkapelle Vellberg sowie beim Blasmusikverband wurden Sven Hintermajer und Michael Wackler mit der Ehrennadel in Silber und einer Urkunde ausgezeichnet. Michael Wackler wurde außerdem für zehn Jahre Ehrenamt in der Stadtkapelle ausgezeichnet.

Die Jugendkapelle absolvierte unter der Leitung von Thomas Zürn sechs Auftritte. Aus der Jugendgruppe konnten bereits drei Jungmusiker in die Stadtkapelle integriert werden. Beachtliche Erfolge erzielte die Jugend beim Leistungsabzeichen des Blasmusikverbandes.

In der kommenden Saison wird die Jugendgruppe unter anderem beim Sommerfest des Pfliegestifts Vellberg, beim Concert and Dance sowie am Weihnachtsmarkt zu hören sein. Dirigent Jürgen Bermanseder ging besonders auf die musikalischen Qualitäten der Kapelle an und spornte zur Weiterentwicklung an. Die Stadtkapelle spielt auch am 14. Februar beim Umzug des Pferdemarktes in Gaildorf.

[www.dievellberger.de](http://www.dievellberger.de)



Die Stadtkapelle Vellberg absolviert im vergangenen Jahr 19 Auftritte. Das Bild zeigt einen Teil der Musiker beim Herbstkonzert in der Stadthalle. Archivfoto

### Wahlen bei der Stadtkapelle Vellberg

**Vorstand** Bei den Neuwahlen wurden im Amt bestätigt: Michael Wackler (Vorsitzender), Tanja Ritter (2. Vorsitzende), Sandra Schaille (Schriftführer), Jugendleiter und stellvertretender Dirigent Thomas

Zürn. Als Kassier neu gewählt wurde Katharina Wackler. Sie löst den nach 18 Jahren aus dem Amt ausscheidenden Peter Lüdke ab, der mit einem Präsentkorb für seine langjährigen Verdienste in der Stadtkapelle verabschiedet wurde.

**Ausschuss** In den Ausschuss wurden als Beisitzer gewählt: Steffen Hintermajer, Marc Schaille, Lothar Schaille, Peter Traub und Manuela Uehlein.

# „Wissen nicht, wo Crailsheim liegt“

Bürgermeister aus dem Kreis sprechen mit der Bahn AG und der Telekom in Berlin

Es war keine Vergütungsreise nach Berlin: Rund 50 Vertreter von Gemeinden aus dem Landkreis Schwäbisch Hall und dem Hohenlohekreis nutzten vergangene Woche die Gelegenheit zum Meinungsaustausch.

OLIVER FÄRBER

Berlin/Landkreis. So mancher Bürgermeisteressei blieb zum Ende vergangener Woche leer. Wer es nicht wusste, wurde vielleicht via TV überrascht und erkannte die hiesigen Bürgermeister im Zuschauerraum einer Talkshow: Denn einige Rathauschefs waren am Donnerstagabend zu Gast bei der Berliner ZDF-Talkshow von Maybrit Illner. „Das war aber ihr Privatvergnügen“, erklärt CDU-Bundestagsabgeordneter Christian von Stetten, der sich um die 50-köpfige Delegation aus Hohenlohe kümmerte, die auf Einladung und Kosten des Bundesstadts gekommen war. Ihn ist der Besuch wichtig: „Sonst haben sie ja mehr mit dem Landtag zu tun, weil der zuständig ist.“

Er habe häufig gelesen, dass sich Kommunal- und Kreisvertreter über die Infrastruktur beschwerten. „Ich wollte sie nun mit den Entscheidern zusammen bringen“, so von Stetten. Sein Büro organisierte einen Besuch bei der Generaldirektion der Telekom, wo das Thema DSL im Mittelpunkt stand. Auch im Bahn-Tower in der Hauptstadt konnten die Bürgermeister ihren Frust über die dürftige Versorgung loswerden. Neben von Stetten informierte der kommunalpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Peter Götz, über geplante Steueränderungen. „Bei der Grundsteuer und der Gewerbesteuer ist das gerade hochaktuell“, sagt von Stetten.

„Wir haben gesagt, dass wir Kommunen bei der Gewerbesteuer keine Änderung wollen“, berichtet Wilh. Karle, Bürgermeister der Ge-



In Littenhofen sind Glasfaserkabel verlegt worden. Das Archivbild zeigt Bauarbeiter vor dem Uttenhofener Rathaus. Bürger in anderen Dörfern im Kreis Hall können von einem schnellen Internet nur träumen. Archivfoto: Thumli

meinde Frankenhardt, von der Reise. Er war das dritte Mal in Berlin, „und jedes Mal ist es interessant.“ Die Zeit sei nicht vergeudet. „Bei der Telekom war der Vertreter

## Die Bahn kündigt Neuigkeiten für Schwäbisch Hall an

auf die Probleme im Landkreis Hall vorbereitet. Das kann man gut verwenden“, so der Schultes. Enttäuscht war er eher von der Bahn: „Der Referent wusste nicht mal so richtig, wo Crailsheim liegt.“

Den Haller Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim habe man

im Bahn-Tower vermisst, so von Stetten: „Der Bahnvertreter hat nach ihm gefragt, weil er für ihn Neuigkeiten gehabt hätte“, so der Bundestagsabgeordnete. Welche, das wolle die Bahn nun aber erst an einem anderen Termin mit Pelgrim besprechen. Am Donnerstag, 17. Februar, ist Eckart Fricke, neuer Konzernbevollmächtigter der Bahn in Stuttgart, im Schwäbisch-Haller Rathaus zu Gast.

Für Ute Zoll, Bürgermeisterin von Vellberg, hat die Reise auch zum Kennenlernen des Bundestagsabgeordneten beigetragen: „Schließlich bin ich noch relativ neu dabei.“ Beim Besuch im Bundestag habe sie erfahren, wie dort gearbeitet werde. „Da hat man nun

viel mehr Verständnis.“ Auch sie bat fürs schnelle Internet Neues mit nach Hause genommen. „ITE könnte für uns eine Dauerlösung sein, ohne Kabel zu verlegen“, berichtet sie von der neuen Funktechnik, deren Vorzüge sie erst in Berlin erkannt habe.

„Bei der Telekom konnten wir unseren Frust Luft machen“, nennt Stimpfachs Bürgermeister Matthias Strobel einen der Vorzüge der Reise. In seiner Kommune habe sich der Korreferat beim DSL nicht glücklich verhalten. Richtig spannend war für ihn das Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Götz: „Wir konnten zwei Stunden lang über Kommunal Finanzen diskutieren und haben nicht nur deren Pläne gehört.“

## Bernis Trio gibt drei Benefizkonzerte

Vellberg. Bernis Trio gibt drei Benefizkonzerte zugunsten des Vellberger Altenpflegefördervereins: Die Musiker spielen am Freitag, 18. Februar, am Freitag, 4. März, und am Freitag, 11. März, jeweils um 20 Uhr im Vellberger Ochsen. Reservierung werden unter Telefon (07907) 942625 entgegen genommen.

## Kleiderbasar am Samstag in Talheim

Vellberg. Der Kindergarten Talheim lädt für Samstag, 19. Februar, von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr in die Stadthalle zu einem Basar für Frühling- und Sommerbekleidung ein.

## Nachtwächter dreht heute seine Runde

Vellberg. Der städtische Nachtwächter Hugo Götzelmann startet am heutigen Freitag, 18. Februar, um 18 Uhr zu einer Führung durch die Stadt. Voranmeldungen werden im Rathaus angenommen, Telefon (07907) 87722.



Moment mal, bitte! Gabriel Stephan

# „Bei 20 Kindern in der Halle ist schön was los“

Bundesligaspieler hat als Trainer viel zu tun

**Zwischen Spitzensport und Basis-Jugendarbeit: Gabriel Stephan kennt alle Facetten des Tischtennisports. Doch für den 28-jährigen Vellberger stehen in den kommenden Wochen wichtige Entscheidungen an.**

*Herr Stephan, momentan spielen Sie mit dem vergleichsweise kleinen TSV Gräfelfing in der Bundesliga gegen die Weltelite wie Timo Boll, Xi Wang oder gegen den unverwundlichen Jan-Ove Waldner. Die Zeichen stehen dabei klar auf Abstieg. Wie sehr nagt das?*

GABRIEL STEPHAN: Damit kann ich gut leben, denn wir wussten ja bereits vor Beginn der Saison, wer uns gegenüber stehen wird. Dank unseres starken Inders Sharath Kamal Achanta (Nummer 40 der Welt-rangliste - *Ann. d. Red.*) haben wir so manches Mal auch Sieghancen, gegen Herne haben wir auch gewonnen. Aber klar ist auch: Bei diesem System, das in der Bundesliga gespielt wird - pro Team drei Mann -, ist es für uns einfach schwer. Nur als Beispiel: Bis auf unsere indische Nummer 1 arbeiten bei uns alle Vollzeit, da ist es ganz klar, dass im Vergleich zu unseren Gegnern ein paar Prozent fehlen.

## Steckbrief

- **Geburtstag:** 21.11.1982
- **Geburtsort:** Schwäbisch Hall
- **Wohnort:** Vellberg
- **Familienstand:** ledig
- **Beruf:** Marketing-Referent
- **Hobbys:** Autos, Fußball, Internet
- **Vorherige Stationen:**
  - bis 1994 TSV Vellberg
  - 1994 - 1996 SV Westgartshausen
  - 1996 - 2000 NSU Neckarsulm
  - 2000 - 2003 TSV Sontheim
  - 2003 - 2004 Würzburger Hofbräu
  - seit 2004 TSV Gräfelfing
- **Größte sportliche Erfolge:**
  - Jugend-Europameister im Doppel (2000), zweimaliger Aufstieg in die 1. Bundesliga mit dem TSV Gräfelfing (2004 und 2010)

*Und dennoch schnupern auch Sie immer wieder mal am Sieg...*

Trotz deutlicher Endergebnisse hatte ich in einigen Matches Chancen. In der letzten Partie bei Borussia Düsseldorf habe ich gegen Christian Süß (Nummer 20 der Welt) im ersten Satz 9:6 geführt, leider aber noch verloren. Aber dort waren über 800 Zuschauer und eine tolle Atmosphäre in der Halle. Da merkt man einfach, dass das etwas ganz Besonderes ist, in der Tischtennis-Bundesliga zu spielen.

*Eine Liga, in der gerne und häufig das Spielsystem gewechselt wird.*

Das stimmt. In der 1. Bundesliga spielt man mit drei Mann pro Team. Jetzt habe ich gehört, dass in der kommenden Saison auch eventuell das Doppel wegfallen soll. In den unteren Ligen wird anders gespielt, international sind es erst recht unterschiedliche Systeme. Da muss man sich schon sehr gut auskennen, um durchzublicken.

*Für Ihre Einsätze in Gräfelfing nehmen Sie lange Anfahrtswege in Kauf, denn Sie wohnen weiter in Vellberg. Ich bin so oft auf der Autobahn, dass ich das gar nicht mehr so richtig mitbekomme (lacht). Zudem habe ich das Glück, dass meine Mannschaftskollegen Nico Christ und Stefan Fräsch einen künlichen Weg haben. Da bilden wir immer eine Fahrgemeinschaft. In Gräfelfing sind wir schon als „Schwaben-Connection“ bekannt.*

*Für einen Tischtennispieler sind Sie mit 1,91 Meter recht groß. Ist das für Ihren Sport ein Vorteil?*

Ich sehe es eher positiv, da ich deshalb eine sehr große Reichweite besitze und den Tisch somit besser abdecken kann. Aber die Größe bringt nicht nur Vorteile mit sich, denn ich bin dadurch auch etwas unbeweglicher. Aber ich bin lieber zu groß als zu klein (lacht).

*Es fällt auf, dass sich im Tischtennis mehr und mehr die Offensivspieler durchsetzen. Warum gibt es nicht*



Seit zweieinhalb Jahren trainiert Gabriel Stephan Jugendliche beim Tura Untermünkheim, hier im Gespräch mit Daniel Fisch und Philipp Kramer. Foto: Thoni

*mehr wie früher die reinen Abwehrspieler, die die Gegner teilweise zur Verzweiflung gebracht haben?*  
Das Tischtennispiel ist schneller und mildeischer geworden. Zudem hat sich auch beim Material einiges getan, mit den neu entwickelten Belägen kann man den Ball unglaublich stark beschleunigen. Das macht es für reine Abwehrspieler noch schwieriger, ich glaube, dass noch etwas dazukommt: Abwehrspieler sind leichter ausrechenbar, man kann das Spiel gegen sie relativ leicht trainieren. Fluo-Ball würde so etwas im Schlaf machen, er kann da

eigentlich gar nicht mehr verlieren.

*Sie machen sich momentan Gedanken um Ihre sportliche Zukunft.*  
Ja, ich muss mich jetzt entscheiden: Bleibe ich in Gräfelfing oder gehe ich zurück hier in die Gegend, in der ich mich auch sehr wohlfühle. Für beide Seiten spricht viel. Nicht umsonst bin ich jetzt seit über sieben Jahren beim TSV Gräfelfing, da haben sich über die Jahre echte Freundschaften gebildet. Die Stimmung im Team ist wirklich klasse, wir sind in der Vergangenheit beispielsweise schon häufig gemein-

sam in den Urlaub gefahren. Die 2. Bundesliga ist allerdings nach wie vor reizvoll für mich. Auf der anderen Seite werde ich auch nicht jünger und habe zudem in Heilbronn eine interessante Arbeit...

*... die natürlich mit Tischtennis zu tun hat.*

Ich arbeite seit gut einem Jahr bei der TSP Tischtennis GmbH in Heilbronn. Dabei bin ich auch für das Marketing und die Produktentwicklung von neuen Hölzern und Belägen zuständig, eine Sache, die mir sehr viel Spaß macht. Ich könnte mir auch vorstellen, hier bei einem ambitionierten Verein zu spielen. Ich muss mir das alles in Ruhe durch den Kopf gehen lassen und werde mich damit in den nächsten Tagen entscheiden.

*So lange kümmern Sie sich aber weiter um Tischtennistalente.*

Seit zweieinhalb Jahren trainiere ich gemeinsam mit Heiko Bärwald, der für den Verbandsligisten Satteldorf spielt, als Bezirksstützpunkttrainer Kinder in Satteldorf und beim Tura Untermünkheim, zu dem ich einen sehr guten und freundschaftlichen Kontakt habe.

*Sie selbst besitzen die Trainer-B-Lizenz. Welche Erfahrungen haben Sie beim Jugendtraining gemacht?*

Also, bei 20 Kindern in der Halle ist ganz schön was los (lacht). Die meisten Kinder sind zwischen 7 und 14 Jahre alt. Wir wollen ihnen einfach Spaß am Spiel vermitteln. Und natürlich auch die Technik näherbringen, also die richtige Schlägerhaltung und einfache Schläge. Wenn die Kinder erkennen: „Das, was der Trainer sagt, hat auch wirklich Sinn“ habe ich eines meiner Ziele erreicht.

*Gelingt es denn immer, diesen Spaß zu vermitteln?*

Ich glaube ja! Denn die Halle ist immer voll. Manchmal müssen wir die Tische ganz schön eng stellen. Aber man darf auch nicht vergessen: Wir machen das einmal in der Woche. Ganz sicher würden wir uns aber Gedanken machen, wenn auf einmal nur noch fünf Kinder da wären.

*Wie gut sind denn die Kleinen?*

Das Niveau ist ganz unterschiedlich, schließlich sind unter den Kindern auch einige dabei, die mit 13 erstmals Tischtennis ausprobieren. Dass die nicht ganz so weit sein können, ist klar. Aber es sind sicherlich einige Talente dabei, die höherklassig spielen könnten - wenn sie beim Tischtennis bleiben. Das ist heutzutage ja nicht immer der Fall. Die Kinder testen drei oder vier Sportarten aus und müssen sich dann irgendwann entscheiden.

Die Fragen stellte Hartmut Ruffer

# Angebote kommen an <sup>19.2.11</sup>

## Jugendarbeit in Vellberg: Beach-Party im Sommer im Freibad

Das Engagement der Mitarbeiter in der Vellberger Jugendarbeit stößt auf positive Resonanz – und es weist Erfolge auf. Auch deswegen rangiere Vellberg in der Kriminalitätsstatistik hinten, so die Stadt.

CHRISTINE HOFMANN

Vellberg. Die gute Jugendarbeit gehört zum positiven Image von Vellberg. „Wir haben es nicht zuletzt unseren Jugendbetreuern zu verdanken, dass wir in der Kriminalstatistik quasi nicht auftauchen“, freut sich Bürgermeisterin Ute Zoll. Wie in den vergangenen Jahren setzt sich bei den registrierten Straftaten Jugendlicher der niedrige Trend fort. Von 50 Straftaten in Vellberg wurden im Jahr 2009 exakt 22 von jungen Menschen unter 21 Jahren begangen. Für 2010 liegen noch keine Daten vor.

20 und 30 Jugendliche zwischen acht und 19 Jahren besuchen das Jugendhaus Dixn in Vellberg und den Jugendraum Großaltdorf. „Die Jugendlichen kommen natürlich nie alle gleichzeitig, es ist ein Kommen und Gehen“, sagt Jugendarbeiter Richard Frey. „In Großaltdorf haben wir bei den Älteren rückläufige Zahlen, dafür sind die jüngeren Besucher stärker vertreten.“ Jugendarbeit ist einem ständigen Wandel unterlegen: Gehörten vor drei Jahren überwiegend Mädchen zum Stammpublikum in Großaltdorf, sind jetzt



Viele Jugendliche aus Vellberg und Großaltdorf nutzen das Angebots in den Jugendtreffs. Kickern gehört mit zu den beliebten Spielen. Foto: pv

die Jungen stärker vertreten.

Dass einige neue Gesichter in den Jugendräumen auftauchen, ist das Ergebnis der Aufklärungsarbeit, die die Jugendarbeiter in den vergangenen Wochen und Monaten betrieben haben. „Eine Umfrage zum Freizeitverhalten an der Schule hat ergeben, dass viele Jugendliche die Angebote der Jugendarbeit gar nicht kennen. Dabei befindet sich das Jugendhaus direkt neben dem Schulgebäude“, so Frey.

Konkurrenz machen den städtischen Jugendtreffs die privaten Bauwagen, in denen sich minderjährige Jugendliche ohne Aufsicht treffen. „Es ist bekannt, dass dort auch noch nicht volljährige Jugendliche

Alkohol konsumierten“, weiß Richard Frey. Dagegen versuchen die Jugendarbeiter die jungen Menschen mit einem abwechslungsreichen Programm ins Jugendhaus zu locken. Von Ausflügen und Turnieren über Film-, Bastel- und Kochabende bis hin zum Zeltwochenende am Badensee wird einiges geboten. Höhepunkt soll in diesem Jahr eine Beachparty im Freibad werden, die von den Jugendlichen selbst organisiert wird. „Es wird viel geboten für die Jugendlichen in Vellberg und Großaltdorf“, findet auch Stadtrat Walter Neumann. „so finden sie eine sinnvolle Beschäftigung und kommen nicht auf dumme Gedanken.“

## Kirche bereitet sich auf <sup>27.2.</sup> Visitation vor <sub>11</sub>

Die evangelische Gesamtkirchengemeinde Großaltdorf-Lorenzenzimmern bereitet sich mit einem großen öffentlichen Gemeindeforum auf die Visitation vor. Dekan Richard Haug kommt zu Besuch.

**Vellberg.** Das Forum zum Auftakt ist am Montag, 28. Februar, von 19 bis 21.30 Uhr in der Bartholomäuskirche Großaltdorf (Beginn) und im evangelischen Gemeindehaus. Der Abend beginnt nach einem Grußwort von Bürgermeisterin Ute Zoll und geistlichem Impuls durch Pfarrer Bernd Hofmann mit einer Vorstellung der Bereiche der Gemeindearbeit, der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit.

Es singt auch der neue Jugendchor „Move & Groove“ der kürzlich mit einem dritten Platz im Landesehrenamtspreis ausgezeichnet worden ist. Dann folgen Statements von Vertretern der katholischen Kirchengemeinde, der Kommune, der Vereine und von Diakonie daheim.

Nach einem Imbiss durch den Landfrauenverein gibt es Themenstationen im Gemeindehaus und ein Schlusswort von Dekan Haug.

Im Namen des Gesamtkirchengemeinderats lädt Pfarrer Bernd Hofmann alle Interessierten ein.

## Rat diskutiert <sup>23.2.</sup> über Plätze im <sub>11</sub> Kindergarten

Der Gemeinderat Vellberg beschäftigt sich in seiner Sitzung am Donnerstag, 3. März, mit der Bedarfsplanung für die städtischen Kindergärten.

**Vellberg.** Die Sitzung des Gemeinderats beginnt um 18.30 Uhr im Oberen Schloss. Die Räte diskutieren über den überarbeiteten Internetauftritt der Stadt. Des Weiteren geht es um den Bebauungsplan Dürrsching (14. Änderung, Aufstellungsbeschlüsse für den Bebauungsplan, frühzeitige Beteiligung). Weitere Themen sind die Erstellung weiterer Urnenwände auf dem Friedhof Stöckenburg sowie die Annahme von Spenden.

# Je älter, desto robuster 23.7.11

## Historische Schlepper bei Zugmaschinen-TÜV im Städtle

Bei den Zugmaschinenaktionen des TÜV brauchen die Schlepper nicht weit zu fahren. Der Prüfdienst nimmt die Hauptuntersuchungen vor Ort ab. Veilberg war eine der letzten Stationen dieser Prüfserie.

CHRISTINE HOFMANN

Veilberg. Peter Traub stellt seine beiden Schlepper regelmäßig bei den Prüfkationen im Städtle vor. „Für mich ist das geschickt, so muss ich nicht nach Hesselental fahren. Das spart eine Menge Zeit“, erzählt der Hobbylandwirt. Ohne Beanstandung hat Prüfer Stefan Eichele an den Fendt, Baujahr 1972, und den schon fast historischen Fahr, der 1957 seine erste Zulassung erhielt, zwei neue Plaketten aufgeklebt.

„Ich hab natürlich vorher geguckt, dass alles passt“, sagt Peter Traub, „aber gerade bei den älteren Modellen gibt es nur wenige Mängel. Die sind einfach robust.“ Nach erfolgreicher Prüfung tauscht der Veilberger noch eine Weile mit den anderen Bulldogbesitzern Neuigkeiten aus. Das gehört zur Tradition bei diesen Aktionen. „Früher kamen noch mehr Landwirte zu den Prüfterminen. Anschließend ist man dann im ‚Ochsen‘ eingekehrt und hat ein Viertele getrunken. Das war immer recht schön“, erinnert sich Heinz Kraft aus Taiheim.

Heuer ist nur ein halbes Dutzend Trecker zur Prüfung ins Städtle gekommen. „Wir hatten vor einigen Jahren zwischen 20 und 30 Fahrzeuge bei unseren Vor-Ort-Prüfkationen“, erklärt Stefan Eichele vom TÜV Süd in Schwäbisch Hall, „aber die Zeiten sind längst vorbei.“



Alter Bulldog, neue Plakette: Der Fahr von Peter Traub, Baujahr 1957, hat die Prüfung ohne Einwände bestanden. Foto: Hofmann

Der Kraftfahrzeugmeister kontrolliert die Beleuchtung, die Lenkung, das Reifenprofil und achtet auf Ölverlust oder andere Mängel. „Meist gibt es nur kleine Beanstandungen. Die älteren Modelle haben so gut wie keine Probleme mit der Lenkung“, meint Eichele. „In Veilberg haben heute alle Fahrzeuge bestanden.“ Sollte dennoch eine Nachprüfung erforderlich sein, kann sie

von einem Außendienstmitarbeiter abgenommen werden. Oder sie wird in einer der ortsansässigen Werkstätten durchgeführt, bei denen der Prüfdienst regelmäßig vorbei kommt. Für Prüfer Stefan Eichele neigt sich die Saison der Zugmaschinenaktionen im Ort dem Ende entgegen. „Wir sind schon seit Dezember unterwegs. Ende des Monats stehen die letzten Termine an.“

## Klärschlamm: Stadtwerke geben Führung ab 24.2.11

**Josef Wagner, Geschäftsführer der Crailsheimer Stadtwerke, leitet nicht mehr die Geschicke der Klärschlammverwertungsanlage (KSV). Dies bestätigte KSV-Aufsichtsratsvorsitzender Rudolf Michl auf HT-Anfrage.**

ANDREAS HARTHAN

Crailsheim. Sowohl Josef Wagner als auch der bisherige zweite Geschäftsführer der Klärschlammverwertungsanlage (KSV) in Waldeck, Jürgen Hübner (ebenfalls Stadtwerke), hatten um Entbindung von dieser Aufgabe gebeten. Die KSV-Gesellschafterversammlung entsprach diesen Wünschen. Die beiden sind schon seit Monaten krank. Damit ist Uwe Kälberer alleiniger Geschäftsführer der KSV. Der Fachmann wurde im Herbst 2010 geholt, um die erstmals als Pilotprojekt gefeierte Anlage auf Vordermann zu bringen.

Ob er die nötige Zeit bekommt, zeigt sich in den nächsten Wochen. Die Anlage, die Strom und Wärme erzeugt und den Klärschlamm von Gemeinden entlang der württembergisch-bayerischen Landesgrenze entsorgen sollte, befindet sich in finanzieller Schieflage, eine Insolvenz ist nach wie vor nicht ausgeschlossen.

Weil die Firma, deren größte Gesellschafterin die Crailsheimer Stadtwerke sind, ihren Schuldendienst (700 000 Euro im Vierteljahr) nicht mehr bezahlen kann, sind die Stadtwerke eingesprungen und haben die Rate fürs erste Quartal 2011 übernommen. Dafür wollen sie jedoch eine Verpflichtungserklärung der

KSV-Gesellschafterinnen haben. Sie soll sicherstellen, dass das Geld eines Tages zurückbezahlt wird. Doch zwei Kommunen – Dinkelsbühl und Kirchberg – weigern sich bis heute, die Erklärung zu unterschreiben.

Damit ist fraglich, ob die Crailsheimer Stadtwerke auch die Rate fürs zweite Quartal vorstrecken. Geschieht das nicht, will die Landesbank Hessen-Thüringen die 700 000 Euro von der KSV haben. Wenn die nicht zahlen kann (was so gut wie sicher der Fall ist), sind die Gesellschafterinnen dran. Spätestens dann schlagen die kommunalpolitischen Wellen in Hohenlohe und Franken hoch.

Christoph Hammer, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der KSV und Dinkelsbühler Oberbürgermeister, gibt zu verstehen, dass unter bestimmten Bedingungen der Dinkelsbühler Stadtrat zustimmt. Diese Bedingungen haben offensichtlich wesentlich mit dem Verhalten der Stadt Crailsheim und ihrer Stadtwerke zu tun zu erfahren. Doch die Zeit läuft: Bis Ende März muss klar sein, wie es weitergeht.

Der KSV-Aufsichtsratsvorsitzende und Crailsheimer OB Rudolf Michl spricht von einem „langen und steinigen Weg“. Sein oberstes Ziel ist die Vermeidung zusätzlichen Schadens. Gleichzeitig müsse geklärt werden, ob der Weiterbetrieb der Anlage Sinn macht und wenn ja, unter welchen Bedingungen.

Gutachter prüfen diese Fragen derzeit, zur nächsten KSV-Gesellschafterversammlung am 17. März sollen Antworten vorliegen. Für Michl sind die kritischen Fragen aus Dinkelsbühl „berechtigt“, gefordert sei aber gleichzeitig die Solidarität der bayerischen Nachbarstadt.



Ein Bild aus besseren KSV-Tagen: Jürgen Hübner (links) und Josef Wagner von den Crailsheimer Stadtwerken mit einem Plan der Klärschlammverwertungsanlage. Beide sind nicht mehr Geschäftsführer der KSV. Foto: Archiv



Julian (7) und Christine (6) freuen sich mit ihren Klassenkameraden schon auf das neue Schülerhaus in Ilshofen. Bis April soll es den Kindern zur Verfügung stehen.

Foto: Weigert

24.2.11

# Im April soll's fertig sein

## Schulverband vergibt Aufträge für Schülerhaus Ilshofen

**Leuchtend grün ist das neue Schülerhaus in Ilshofen. Damit das Gebäude Mitte April bezugsfertig ist, wurden weitere Gewerke zum Innenausbau vergeben. Übergangsweise wird es als Schulgebäude genutzt.**

CLAUDIA KERN-KALINKE

Ilshofen. Erst besichtigten die Mitglieder des Nachbarschaftsschulverbands Ilshofener Ebene vor ihren jüngsten Sitzung den Neubau des Schülerhauses, dann vergaben sie weitere Arbeiten für Mensa, Küche und Kursräume. Ehe das Gebäude aber für das Mittagessen der Schüler und die Hausaufgabenbetreu-

ung genutzt werden kann, muss es als Ausweichmöglichkeit für den regulären Unterricht dienen, wenn nebenan in den Schulgebäuden die Generalsanierung beginnt.

### *Fünf weitere Aufträge an die günstigsten Bieter*

Einstimmig und jeweils an die günstigsten Bieter vergaben die Mitglieder der Verbandsversammlung die Malerarbeiten zur Angebotssumme von 18356 Euro an die Firma Widmann, Hessental. Die Schlosserarbeiten gingen für 6021 Euro an die Firma Krebs, Ilshofen. Die Firma Wirth und Franke, Unter-

münckheim, bekam den Auftrag zur Einrichtung der Teeküche im oberen Stock, die laut ihrem Angebot 6075 Euro kosten wird.

Die Einrichtung für die Mensaküche im Erdgeschoss wird mit 71 249 Euro zu Buche schlagen. Das Angebot kam von der Firma Gebhardt aus Künzeisau. Die mobilen Trennwände hatte der Verbandsvorsitzende Roland Wurmthaler bereits in einer Eilentscheidung vor Weihnachten bestellt. Sie werden 23 917 Euro kosten und von der Firma BLS, Wöllersheim, geliefert und eingebaut.

**Info** Zum Nachbarschaftsschulverband gehören neben Ilshofen auch Wolpertshausen, Braunsbach und Veilberg.

# Freiraum für Quatsch

## Grundschule Vellberg: Kernzeitbetreuung eingeführt

26.3.11

Mit Beginn des neuen Halbjahres hat die Grundschule Vellberg eine Kernzeitbetreuung eingeführt. Über den Mittag werden 13 Kinder im Aufenthaltsraum betreut. Freie Spielwahl ist das oberste Gebot.

CHRISTINE HOFMANN

Vellberg. Kaum sind Zenabu (7), Philipp (6) und Jannis (8) in den Aufenthaltsraum gestürmt, sind sie auch schon wieder draußen. Die zwei Erst- und der Zweitklässler haben nur kurz ihre Schulranzen abgestellt, sich einen Fußball geholt und schon sind die Jungen auf dem Schulhof in ein intensives Spiel vertieft. Die beiden Freundinnen Susanna und Vanessa (beide 7) können sich noch nicht so schnell entscheiden. „Spielen wir lieber Pferdle oder lieber Gummitwist?“ fragt Vanessa. „Wir machen beides“, meint Susanna, „und dann machen wir Quatsch.“

In der Kernzeitbetreuung, die seit Februar an der Grundschule Vellberg eingerichtet worden ist, ist die freie Spielwahl oberstes Gebot. „Wenn die Kinder in die Betreuung kommen, wollen sie sich zuallererst einmal auspowern“, meint Sheila Grund, die donnerstags und freitags als Betreuerin auf die Kinder-schar aufpasst.

Fünf Tage in der Woche steht die Kernzeitbetreuung zwischen 11.30 und 14 Uhr für alle Grundschüler, die sich verbindlich angemeldet haben, gegen eine geringe Gebühr offen. An zwei Tagen gibt es ein warmes Mittagessen, an den übrigen Tagen bringen die Kinder selbst ein Vesper mit. Je nach Wetter werden draußen oder in der Sporthalle Spiele gespielt, es wird gebastelt, gelesen und bald sogar ein Theaterstück einstudiert. „Es geht hier nicht nur darum, die Schüler zu beaufsichtigen“, sagt die gelernte Er-



Kreative Pause in der Kernzeitbetreuung: Philipp (links) und Zenabu (rechts) kutschieren als Busfahrer die Kinder über den Pausenhof. Foto: Hofmann

zieherin. „Ich möchte den Kindern Werte vermitteln und ihnen zeigen, wie man seine Freizeit auch ohne Fernseher sinnvoll gestalten kann.“

Wer seine Hausaufgaben in der Betreuung machen möchte, darf dies tun. Pflicht ist es nicht. „Wir haben im Anschluss an die Betreuung an drei Tagen in der Woche unsere Hausaufgabenbetreuung durch die Arbeiterwohlfahrt“, erklärt Rektor Markus Feldmann, „wer will, kann

sein Kind also bis 16 Uhr betreuen lassen.“ Manche Kinder besuchen die Betreuung einmal wöchentlich, andere kommen jeden Tag. „Zur Zeit haben wir 13 Kinder, die hier ihre Mittagszeit verbringen. Ich vermute, dass noch weitere hinzu kommen werden, wenn sich das Angebot etabliert hat“, so Feldmann. Dass ein Bedarf an Betreuung über den Vormittag hinaus besteht wurde in Befragungen ermittelt.



## Anmeldungen für Christkindlesmarkt

Vellberg. Das Jahr hat eben erst begonnen, da liegen der Stadt Vellberg schon die ersten Bewerbungen für den Christkindlesmarkt vor. Dieser wird am 10. und 11. Dezember stattfinden. Die einheimischen Marktbesucher, die bislang auf dem Christkindlesmarkt vertreten waren und wieder oder zum ersten Mal dabei sein möchten, sollten sich bis spätestens 25. März anmelden. Zuständig ist das Hauptamt der Stadt, Telefon (07907) 8 77 24. Angegeben werden soll die Größe des Standes und das Warenangebot.

23.2.11

## „Echt-gut“ Ehrenamtspreis Baden-Württemberg

**Der 3. Preis in der Kategorie „Sport und Kultur“ geht an den Gospelchor „Gospel alive“ „move & groove“ „Praise Kids“ aus Vellberg-Großaltdorf**

04. Februar, 16:00 Uhr, „Neues Schloss“, Stuttgart: Endlich war es soweit. Nach Wochen des Wartens standen die Preisträger für den Ehrenamtspreis „Echt-Gut“ Baden-Württemberg fest. Aus ca. 1000 Bewerbern waren in 6 Kategorien jeweils 10 Personen bzw. Gruppen nominiert. Unter den 60 Nominierten befanden sich auch zwei Gruppen aus Vellberg.

Der Gospelchor „Gospel alive“ mit „Praise Kids“ und „move and groove“ in der Kategorie „Sport und Kultur“ sowie der „Arbeitskreis Kultur-Natur-blüht-auf“ in der Kategorie „Umwelt und nachhaltige Entwicklung“.

Nach der Eröffnungsrede von Herrn Ministerpräsident Stefan Mappus wurden in allen Kategorien die Preisträger von Platz 3 bis 1 geehrt.

Es begann mit der Kategorie „Sport und Kultur“. Der Jubel war groß, denn der 3. Platz ging an den Gospelchor „Gospel alive“ mit Move and Groove und den Praise Kids. Sie waren die ersten Preisträger des Abends. Die Glückwünsche von Herrn Ministerpräsident Stefan Mappus und Herrn Georg Wacker (Staatssekretär für Kultus, Jugend und Sport des Landes BaWü) nahmen Roland Rössler und Stefan Sauße vom Gospelchor entgegen.

*(Foto Ehrenamtspreis 010.jpg)*

Der Arbeitskreis „Kultur Natur blüht auf“ war leider nicht unter den Platzierten. Darüber waren wir nicht so traurig, denn es war ein Riesenerfolg, es unter die ersten 10 in der Kategorie „Umwelt und nachhaltige Entwicklung“ zu schaffen. Mit Livemusik und gemütlichem Beisammensein war es ein rundherum gelungener Abend. Es ist schön, dass das Ehrenamt Anerkennung findet. Die Preisverleihung war eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und eine Möglichkeit die Vielseitigkeit der ehrenamtlichen Tätigkeiten kennenzulernen.

Deutlich wurde an diesem Abend, dass das Ehrenamt an Bedeutung nicht verlieren darf und dass man für ein Ehrenamt niemals zu jung oder zu alt ist.

Deshalb geht an dieser Stelle nochmals ein Glückwunsch an alle Platzierten und Nominierten sowie ein großes Danke an jeden, der sich ehrenamtlich in unsere Gesellschaft einbringt.

Das ist „ECHT GUT“!

*Bildunterschrift zu Foto Nr. Ehrenamtspreis 014.jpg:*

*Die Personen, die an der Preisverleihung teilgenommen haben:*

*Barbara Fetzer-Haag (Aktionskreis), Simone Hartmann (OVin und Aktionskreis) Stefan Sausele (Gospel), Beatrix Weis(Gospel), Roland Rössler (Gospel), Felix Kranke (Gospel) (vorn) Michael Hildenbrand und Pfarrer Bernd Hofmann (beide Aktionskreis)*

Hier die Laudatio des Kultusministeriums:

Platz 3 Gospel alive - Move & Groove - Praise Kids, 74541 Vellberg

Im Jahr 1998 entstand durch ein Musical der Gospelchor „Gospel alive“ mit zunächst 15 Sängerinnen und Sängern. Heute besteht der Chor aus mehr als 55 Sängerinnen und Sängern, einer tollen Band und einem Technikteam, die aus den unterschiedlichsten Orten und Gemeinden im Landkreis Schwäbisch Hall kommen. Aufgrund der immensen Nachfrage wurde 2009 generationenübergreifend ein Kinderchor, die „Praise Kids“ und ein Junior Gospel Chor für Teens ab 12. „move & groove“, gegründet. 2010 haben alle drei Chöre zusammen zwei Tage lang Open Air-Konzerte für insgesamt 1.400 begeisterte Zuhörer gegeben. Mittlerweile sind drei Generationen im Alter von sechs bis 70 Jahren durch die Musikarbeit vereint. Regelmäßig gestalten sie auch den evangelischen Gottesdienst mit. Und das kommt „echt gut!“ an.



